

Tätigkeitsbericht - Das Institut für soziale Dreigliederung im Jahr 2015

In Vorträgen, Seminaren und Veröffentlichungen, aber auch durch die Organisation sozialwissenschaftlicher Tagungen vermittelten wir Aspekte des gegenwärtigen Wirtschafts-, Rechts- und Kulturlebens, und klärten über Hintergründe, Gesetzmäßigkeiten und Entwicklungsgeschichte auf. Vielfach konnten wir auch aktuelle Gestaltungsräume für mehr Bürgerbeteiligung aufzeigen. Einen thematischen Schwerpunkt bildete in diesem Jahr u.a. die Waldorfschulbewegung in der Gesellschaft, sowie die Frage der Völkerverständigung vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise. Außerdem stellten wir Forschungsergebnisse zur Verfügung, darunter auch zum historischen Hintergrund der Waldorfschulbewegung und der Dreigliederungsbewegung von 1919.

Am 7. Februar 2015 organisierten wir in Hamburg eine Tagung für Erzieher und vermittelten dort einerseits Grundkenntnisse und historische Hintergründe der Schulen in Freier Trägerschaft, als auch Methoden und Lösungsansätze in der schwierigen Frage der Selbstverwaltung. Mit der Schriftenreihe „Paradoxien“ veröffentlichten wir kritische Zusammenstellungen des Quellenmaterials zu einzelnen Themenbereichen in Rudolf Steiners Werk, u.a. zu Selbstverwaltung, Arbeitsrecht oder Geldbegriff. Am 19. März gaben wir mit dem Titel „Was ist eine „freie“ Schule?“ die bislang erste und einzige kritische Gesamtdarstellung des Selbstverwaltungskonzepts Rudolf Steiners und der Waldorfschulbewegung heraus, inklusive sämtlicher Originalquellen für die weitere Erforschung.

Angesichts der Flüchtlingskrise einerseits und dem Wiederstarken nationalistischer, rassistischer und fundamentalistischer Strömungen andererseits bemühten wir uns vermehrt um die Vermittlung entsprechenden Hintergrundwissens und praktische Initiativen für Völkerverständigung und Toleranz. In dem von uns begründeten internationalen Arbeitskreis zu Fragen der Völkerverständigung nahmen Deutsche, Franzosen, Slowaken, Italiener und US-Amerikaner teil. Größte Anstrengungen verwandten wir in Deutschland darauf, den Ansatz einer sozialintegrativen und interkulturellen Pädagogik ins Gespräch zu bringen, und dabei auch die Waldorfschulen für dieses Thema zu interessieren. Die von uns in diesem Zusammenhang initiierte erste Interkulturelle Waldorfschule in Berlin erforderte 2015 eine intensive Begleitung, und wird voraussichtlich zum Schuljahr 2016/17 die Türen öffnen. Breites Echo fand aber z.B. auch die ab dem 7. Oktober 2015 auf unserer Webseite geführte Kontroverse zwischen dem Bundesvorstand der Waldorfschulen und einem Lehrer über den richtigen Umgang mit Verschwörungstheorien und rechten Gruppierungen.

Ein Schwerpunkt unserer Forschungsarbeit lag auf der Erforschung der Zusammenhänge zwischen Wirtschafts-, Rechts- und Kulturleben. Angesichts der gegenwärtigen Weltlage interessierte uns dabei besonders die Frage, wie sich diese Zusammenhänge in verschiedenen Kulturkreisen differenzieren. Das Demokratieverständnis z.B. in Frankreich hat ganz andere Nuancen als etwa in Deutschland, und ganz anders gestaltet sich wiederum das jeweilige Verhältnis zwischen Staat und Kulturleben, was sich dann z.B. in einem sehr unterschiedlichen Stiftungsrecht niederschlägt usw. Ein Export der jeweils eigenen Vorstellungen ohne Kenntnis der anderen führt daher meist zu Verstimmungen zwischen den Völkern. Entsprechende Veröffentlichungen sind in Vorbereitung, aber terminlich noch nicht absehbar. Geleitet wird dieses Forschungsprojekt durch den Politologen Sylvain Coiplet.

Außerdem forschten wir zum Werk Rudolf Steiners, insbesondere zum Zusammenhang zwischen anthroposophischem Menschenbild einerseits und der Dreigliederungs-Bewegung von 1919 andererseits.